Anselmus auf dem Weg nach Atlantis 3

Die innere Haltung des Künstlers



Luis Quintana als Anselmus und Jannek Petri als Archivarius Lindhorst

Das Ereignis vom Himmelfahrtstag wirkt in Anselmus nach:

*Anselmus geriet seit jenem Abende, als er den Archivarius Lindhorst gesehen, in ein träumerisches Hinbrüten, das ihn für jede äußere Berührung des gewöhnlichen Lebens unempfindlich machte. Er fühlte, wie ein unbekanntes Etwas in seinem Innersten sich regte und ihm jenen wonnevollen Schmerz verursachte, der eben die Sehnsucht ist, welche dem Menschen ein anderes höheres Sein verheißt. Am liebsten war es ihm, wenn er allein durch Wiesen und Wälder schweifen und, wie losgelöst von allem, was ihn an sein dürftiges Leben fesselte, nur im Anschauen der mannigfachen Bilder, die aus seinem Innern stiegen, sich gleichsam selbst wiederfinden konnte. So kam es denn, daß er einst, von einem weiten Spaziergange heimkehrend, bei jenem merkwürdigen Holunderbusch vorüberschritt, unter dem er damals, wie von Feerei befangen, so viel Seltsames sah; er fühlte sich wunderbarlich von dem grünen heimatlichen Rasenfleck angezogen, aber kaum hatte er sich daselbst niedergelassen, als alles, was er damals wie in einer himmlischen Verzückung geschaut, und das wie von einer fremden Gewalt aus seiner Seele verdrängt worden, ihm wieder in den lebhaftesten Farben vorschwebte, als sähe er es zum zweitenmal. Ja, noch deutlicher als damals war es ihm, daß die holdseligen blauen Augen der goldgrünen Schlange angehörten, die in der Mitte des Holunderbaums sich emporwand, und daß in den Windungen des schlanken Leibes all die herrlichen Kristall-Glockentöne hervorblitzen mußten, die ihn mit Wonne und Entzücken erfüllten. [...]*

(S. 29 Z. 28ff.)

1. Stellen Sie in der Tabelle Zitate gegenüber, aus denen hervorgeht, welche Veränderungen an Anselmus in der 4. Vigilie beschrieben werden.

|  |  |
| --- | --- |
| äußeres Verhalten | Vorgänge im Inneren von Anselmus |
| Allein durch Wiesen und Wälder schweifen  [Auf dem] heimatlichen Rasenfleck [...] niedergelassen | * Für jede äußere Berührung des gewöhnlichen Lebens unempfindlich... * Träumerisches Hinbrüten * Fühlte ein unbekanntes Etwas... * Wonnevoller Schmerz... * Sehnsucht [...] ein anderes höheres Sein... * Anschauen der mannigfaltigen Bilder, die aus seinem Inneren stiegen... * Sich gleichsam selbst wiederfinden konnte * So viel Seltsames sah... * Wunderbarlich [...] angezogen... * In den lebhaftesten Farben vorschwebte * Vorschwebte [...] noch deutlicher als damals * Mit Wonne und Entzücken erfüllte... |

Fazit: Bemerkenswert ist, dass die eigentliche Aktion nicht in der äußeren Handlung liegt, sondern in der inneren. Zudem entspricht das äußere Verhalten Anselmus´ den trivialen Vorstellungen romantischen Empfindens, während seine inneren Vorgänge einen wichtigen Entwicklungsschritt auf dem Weg zum Poeten darstellen.

1. Diskutieren Sie, ob das Szenenfoto oben des STK zur Illustration der folgenden Szene geeignet ist.

*Der Student Anselmus fühlte, wie seine Brust sich erleichterte, als es ihm nur gelungen, von jenem*

*wunderbaren Abenteuer anzufangen [...] Er nahm sich zusammen, sprechend: »Nun, so will ich denn*

*alles erzählen, was mir an dem Himmelfahrtsabende Verhängnisvolles begegnet, und dann*

*mögen Sie reden und tun und überhaupt denken über mich, was Sie wollen.« – Er erzählte nun*

*wirklich die ganze wunderliche Begebenheit von dem unglücklichen Tritt in den Äpfelkorb an*

*bis zum Entfliehen der drei goldgrünen Schlangen übers Wasser, und wie ihn nun die Menschen*

*für betrunken oder wahnsinnig gehalten: »Das alles«, schloß der Student Anselmus, »habe*

*ich wirklich gesehen, und tief in der Brust ertönen noch im hellen Nachklang die lieblichen Stimmen,*

*die zu mir sprachen; es war keinesweges ein Traum, und soll ich nicht vor Liebe und Sehnsucht*

*sterben, so muß ich an die goldgrünen Schlangen glauben, unerachtet ich an Ihrem Lächeln,*

*werter Herr Archivarius, wahrnehme, daß Sie eben diese Schlangen nur für ein Erzeugnis meiner*

*erhitzten, überspannten Einbildungskraft halten.«* ( S. 32, Z.1ff.)

1. Verfassen Sie einen zusammenhängenden inneren Monolog (Ich-Form) von Anselmus, aus dem hervorgeht, warum er jetzt bereit ist, der Gesellschaft von seinem Erlebnis am Himmelfahrtstage zu berichten. Bauen Sie in Ihren Text drei Aspekte aus der Tabelle ein.